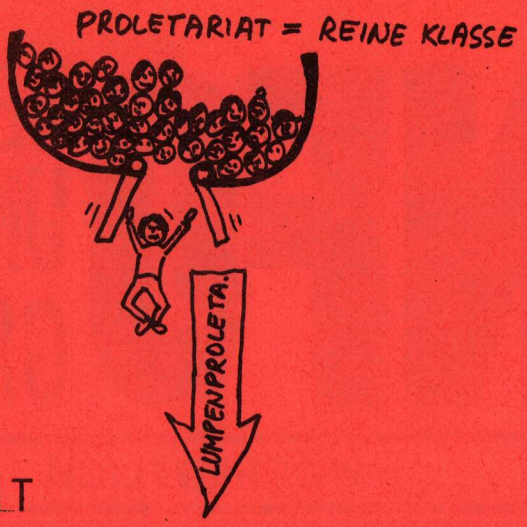
139

INFO BERLINER UNDOGMATISCHER GRUPPEN 44

10.2.75 WÖCHENTLICH 2. JHG. DM 0.50



JUGENDARBEITSLOSIGKEIT

und die Undogmatische Linke

Für die undogmatische Linke stellt sich das Problem der Jugendarbeitslosigkeit (JAL) anders als für die "verapparatete Arbeiterklasse". Diese grenzt sich gerne von den arbeitslosen Jugendlichen ab, da für sie (DGB,SPD,SEW,Kabc..) nur die in der Produktion stehenden Arbeiter als d i e Klasse, das Proletariat, gelten Die arbeitslosen Jugendlichen sind für sie "verloren", indem sie "unter die Klasse absinken"(MARX). Vor allem gehen sie damit natürlich für die Rekrutierungsinteressen verloren. Die aus dem Produktionsprozess Herausgefallenen (besser wäre Hinausgeworfen en, um den Klassencharakter dieses Ausschlußhervorzuheben und die "schicksalhafte" Vorstellung davon abzubauen), die hicht mehr organisiert werden können, da sie in keinem fester Zusammenhang (Arbeitszusammenhang) stehen, gelten als Lumpenproletariat. Diese Begriffbildung resultiert aus der revisionistischen Vorstellung,daß nur die organisierte Klasse, d i e Klasse ist und verkennt dabei, daß eigentlich die kämpfende Klasse, die Klasse-für-sich, die Arbeiterklasse ist. Bei dieser Reduktion fallen die Arbeitslosen natürlich raus. Sie fallen damit zweimal: ein mal ökonomisch aus dem Produktionsprozess und ein anderesmal politisch, indem ihnen jede Veränderungspotenz aberkannt wird.

Kann man nun als und ogmatische Linke diesen politischen Abgrenzung und Diskriminierungsprozess so einfach mitmachen ? Liegt nicht gerade in der JAL eine Form von Protest und Revolte gegen die Beschissenheit jeder Arbeit ("Alle Arbeit ist gleichbeschissen" FIAT-Arbeiter), die Hoffnungslosigkeit auf gesellschaftlichen Aufstieg ? (Obwohl Arbeitsplätze vorhanden sind, lehnen die Jugendlichen es ab jede x-beliebige Arbeit zu wählen: sie wollen dann lieber keine) Gibt es darüberhinaus nicht eine "verdeckte" Arbeitslosigkeit, die über die momentane offene Krisensituation hinausgeht und sich im häufigen Berufswechsel und in der Arbeit im nichterlernten Beruf manifestiert ? Sind

AUCH WENN WIR UNS DEN HASS DER KLASSISCHEN ARBEITERORAGNISATIONEN ZUZIEHEN, SIND DIESE FRAGEN ZU STELLEN.

dies nicht alles gesellschaftliche Verweigerungsprozesse, die individualisiert werden und dadurch nicht ans Tageslicht kommen,d.h. Gegenstand unserer politischen Diskussion werden Liegen in diesen Erscheinungsformen Möglichkeiten zur Organisierung gegen das System oder sind diese Jugendlichen für die Linke verloren und neigen mehr zu faschistischen Lösungsstrategien oder zu kriminalisierten Randgruppen (Rocker etc.) ?

WAS HAT SICH DURCH DIE OFFENE ARBEITSLOSIGKEIT VERÄNDERT ?

Bisher ging die Undogmatische Linke hauptsächlich von einer psychischen Verelendung (Deformation) durch den Kapitalismus aus (vgl. GUM-Popa), nun wird sie plötzlich mit einer realen Verelendung (Deklassierung) konfrontiert. 130'000 Jugendliche haben die Perspektive arbeitslos zu sein, d.h. Gelegenheitsjobs, Rumflippen, Drop-out etc., oder den Weg des "politisch en Opportunismus" gehen, d.h. Bulle werden, sich freiwillig zur Bundeswehr melden, um dort "Berufkarriere" zu machen (das Beispiel der Farbigen in den USA), um dort ihre "Entsagungen" auszuleben. Hier braut sich eine Form von Kriminalisierung auf, die es der Linken noch schwieriger machen wird, voranzukommen. Diese Jugendlich en werden zu den besten Verteidigern des Systems werden.

DIE HERKÖMMLICHE VERHALTENSWEISE DER VERAPPARATETEN NOMINALARBEITERKLASSE

Sie (d.h. die verschiedenen Organisationen) machen die Kriminalisierung (Ausschluß der arbeitslosen Jugendl.) voll mit und das in voller Eintracht mit der Bourgeoisie. Das 'Lumpenproletariat' ist untauglich, fehlt ihm doch das oberste Prinzip der Arbeiterklasse - die Disziplin. Sie sehen nicht, daß die Verelendung schon in der Produktion beginnt, daß sie die Ursache des Herausfallens ist und daß viele schon "herausgefallen" sind, obwohl sie noch drin sind. Sie sehen nicht die politischen Potentiale, die in dieser Form des Herausfallens liegen:

> "DIE POSITIVE SEITE DER ARBEITSLOSIGKEIT IST IHRE VERDECKTE FORM DES PROTESTES GEGEN DIE UNMENSCHLICHE ARBEIT IM KAPITALISMUS"

Sie beschreiten ganz den Weg des Kapitals, indem sie die Arbeitslosen nur als Aushängeschild für die Selbstbestätigung ihrer Theorie benutzen - "Krisenhafte Fäulinis des Kapitalismus" - "Kapitalinteresse der SPD" etc.), im gleichen Zuge aber die Herausgefallenen diskriminieren und als "abschreckendes Beispiel" und als potentielle Feinde derer, die noch 'drin' sind, benennen. Das Bestreben der Gewerkschaften ist, alle wieder in den Produktionsprozess hereinzuholen, um eine Radikalisierung zu vermeiden anstatt, daß sie alle aus ihm herausholt, und damit erkämpft daß die Arbeitslosen nicht gegen die Arbeitenden ausgespielt werden.
Stattdessen werden die erhöhte Arbeitshetze (erhöhte Arbeitsmoral aus Angst rauszufliegen/ verringerter Krankenstand) akzeptiert und die "Draußen" wieder zu integrieren ver-

> „DIE SCHIZOPHRENIE DER KLASSISCHEN ORGANISATIONEN DER ARBEITERKLASSE LIEGT DARIN, DASS SIE FÜR ARBEIT UND DAS RECHT AUF ARBEIT IM KAPITALISMUS KÄMPFEN, ANSTATT FÜR DIE ABSCHAFFUNG DIESER KAPITALISTISCHEN ARBEIT ZU KÄMPFEN"

sucht. Durch diese Strategie werden mögliche Mobilisierungs- und Politisierungsprozesse abgeblockt, damit sie der Gewerkschaft nicht aus der Kontrolle geraten.

DIE SPONTIS UND DIE HEROISIERUNG DES HERAUSFALLENS

Die undogmatische Linke hat die Tendenz dieses Herausfallen zu verherrlichen, indem damit ein gewisses existentialistisches Freisein verbunden wird. Dies kann insofern leicht ins Auge gehen, als mit diesem Abgeschnittensein vom realen Lebenszusammenhang der Arbeiterklasse ein Realitätsverlust einsetzt der nicht nur die eigene Politisierung blockiert, sondern jegliche Vermittlung zu anderen verunmöglicht.

Die JAL ist einerseits ein Entdogmatisierungsprozess indem sie sowohl die Idylle des 'sozialen Kapitalismus wie die seiner verbürokratisierten Überwinder zerstört, kann aber andererseits auch zu einem Spieß gegen die Linke werden, wenn es ihr nicht gelingt, die Problematik der Arbeitslosigkeit richtig einzuschätzen und dann praktisch etwas dagegen zu unternehmen.
Dieser Beitrag konnte nur einen Teil der Problematik anreißen. Für konkrete Handlungsschritte ist er untauglich.

peng - peng- zong - donner - dröhn -

am freitag findet im sz ein treffen all derer statt, die an der redacktschionällen arbeit des infos mehr oder weniger (regel)mäßig beteiligt sind... wir wollen da mal so einige arbeitstechnische und inhaltliche dinge klären. also, wer was zu meckern oder was besser zu machen weiß, erscheine....
freitag, 18.00 im sz

RÄTE-AG : PARTEI-KLASSE (MARX,LENIN)

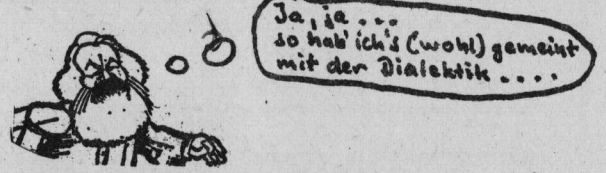
Genoss(inn)en!

Dies ist das erste Produkt der Räte-AG.Dazu ist eine kleine Vorbemerkung zum besseren Verständnis von Nöten, insbesondere für die in Theoriefragen beleckteren INFO-Leser.Nachdem ein Genosse den Aufsatz von Rossana Rossanda("Von Marx zu Marx") zusammengefaßt hatte, beschlossen wir, das ganze Ding etwas zu kürzen und in INFO-Deutsch zu übertragen.So können hoffentlich alle, auch die, die in Marx'scher Theorie nicht sosehr durchblicken, verstehen, was es mit dem Verhältnis von Partei und Klasse auf sich hat. (Gemeint ist hier nicht nur die Arbeiterklasse, sondern alle Schichten und Klassen, die sich gegen die kapitalistische Unterdrückung zur Wehr setzen)
Wir wissen natürlich, daß durch solche Vereinfachungen die Gefahr besteht, einen unheimlich komplexen Sachverhalt ziemlich zu verkürzen. Wie so oft stellt sich für uns das Problem, welcher Aspekt wichtiger ist: die wissenschaftliche Exaktheit einer Analyse oder ein optimaler Grad von Vermittlung der theoretischen Probleme, die für unsere Politik wichtig sind.
Wir verstehen deshalb diesen Beitrag auch nur als thesenartige Diskussionsgrundlage.

R.Rossanda ,"Von Marx zu Marx", Einleitung zu "Partei und Klasse" Diskussion zwischen J.P.Sartre und Il Manifesto.(IMD 5, Merve Verlag)

Verhältnis von Partei und Klasse bei Marx:

Marx hat kein festes Organisationsprinzip entworfen, sondern für ihn ist die Organisationsform wandelbar, angepaßt den Notwendigkeiten des Klassenkampfes.
Marx ist davon überzeugt, daß die kämpfende Klasse keine spezifische und autonome Organisations- und Ausdrucksform (siehe bei wilden Streiks) braucht.Denn sie schafft und zerstört seine politischen Formen jeweils, wenn sie ihren Zweck erfüllt haben oder nicht.Marx geht die Organisationsfrage so an, daß sich die handelnde Klasse (Subjekt) organisiert, um die kapitalistische Gesellschaft(Objekt)in ihrem Sinne zu verändern .
D.h., daß sich die Arbeiter so organisieren, wie es dem Bewußtseinsstand über ihre eigene Lage in der Gesellschaft entspricht.Das Bewußtsein über ihre Lage bekommt die Klasse nach Marx durch die Praxis(d.h. im Kampfe).
Das Bewußtsein ist also nicht Produkt eines "Wissens", sondern einer aktiven Teilnahme an der Veränderung der Gesellschaft.
Am Modell der Pariser Kommune von 1871 wird klar, daß sich die Klasse im revolutionären Prozeß diejenigen politischen Formen schafft, die sie als Mittel zur Zerschlagung der bürgerlichen Macht und ihrer Strukturen braucht.Es gibt somit nur vorläufige Organisationsformen nach Marx, die an den historischen Unvollkommenheiten der konkreten politischen Institutionen teilhaben.
An die Adresse der K-Gruppen sei dieses kleine Marx-Zitat zur Verdeutlichung gerichtet:
"Die Entwicklung des sozialistischen Sektenwesens und die der wirklichen Arbeiterbewegung stehen stets in umgekehrten Verhältnis.Solange die Sekten berechtigt sind(historisch), ist die Arbeiterklasse noch unreif zu einer selbständigen geschichtlichen Bewegung.Sobald sie zu dieser Reife gelangt, sind alle Sekten im wesentlichen reaktionär."(Brief an Bolte, 1871).
Wenn es bei Marx keine Theorie der Partei gibt, so deshalb, weil in seiner Theorie der Revolution weder die Notwendigkeit noch der Raum dafür vorhanden ist.



Lenin's Parteitheorie("Was tun ?"):
Das Problem der revolutionären Partei und eine Parteitheorie entstehen erst mit Lenin.
Lenin meinte, daß die russische - zaristische Gesellschaft politisch-ökonomisch für den Kommunismus noch nicht reif war und die Etappe des bürgerlichen Staates nicht einfach überspringen könne.Deshalb kam nach seiner Auffassung einer Avantgarde umsomehr die Aufgabe zu, den Unterdrückten und Ausgebeuteten das Bewußtsein ihrer realen Lage zu vermitteln, d.h.von außen in die Massen hineinzutragen, und Perspektiven des Kampfes aufzuzeigen.

Diese Parteikonzeption wurde von Lenin in "Was tun ?" (1902) theoretisch aufgestellt. Dieser Text enthält eine radikale Revision des Verhältnisses von Klasse und Partei(im Marx'schen Sinne) und seiner Grundlage,Klasse und Klassenbewußtsein. In diesem Text trennt er plötzlich die materielle gesellschaftliche Lage(der Klasse) und den politischen Kampf für den Sozialismus!Daraus folgte die Rechtfertigung der Avantgarde als Trägerin des politischen Kampfes, als etwas legitim der Klasse Äußerliches.

Bei Marx ist das verändernde Subjekt das Gesamtproletariat und das zu verändernde Objekt die durch die kapitalistischen Produktionsverhältnisse produzierte Gesellschaft.
Bei Lenin dagegen ist das Subjekt die Avantgarde und das Objekt das zu verändernde Bewußtsein der Klasse.
Lenin macht sich dabei die Kautskysche These zu eigen, daß "das moderne sozialistische Bewußtsein nur aufgrund tiefer wissenschaftlicher Einsicht entstehen kann".

Fortsetzung folgt!(Versuche von Rosa Luxemburg und neuere Organisationserfahrungen)

Wie aus Betriebs"räten" wieder RÄTE werden

Die Rätegruppe hält den folgenden offenen Brief für wichtig, weil er ein praktisches Beispiel ist für den Kampf um direkte Demokratie im Betrieb als Vorstufe für Arbeiterselbstverwaltung und Produzentendemokratie.

STUTTGART (ID) — OFFENER BRIEF VON HOSS, MÜHLEISEN UND D'ANDREA ZUR BETRIEBSRATSWAHL BEI DAIMLER-BENZ

27. januar

drei betriebsräte der firma daimler-benz in stuttgart-untertürkheim haben sich anläßlich der betriebsratswahl in einem offenen brief an den vertrauensmännerkörper der industriegewerkschaft metall bei daimler-benz gewandt:

"kolleginnen und kollegen! am montag letzter woche hat der betriebsrat den wahlvorstand zur durchführung der kommenden betriebsratswahl aufgestellt, die ende märz stattfinden wird. um den kollegen bei dieser wahl die möglichkeit zu verschaffen, selbst zu entscheiden, wer sie im neuen betriebsrat vertritt, machen wir folgenden vorschlag: 1. aufstellung der kandidaten durch die belegschaft bei den vergangenen wahlen hatten die kollegen keinen einfluß auf die kandidatenaufstellung..sie mußten bei der wahl die kandidaten akzeptieren, die ihnen von den funktionären vorgesetzt wurden. so war schon vorbestimmt, daß kritische und den führenden betriebsräten unbequeme kollegen erst gar nicht auf die liste kamen. um das zu ändern, schlagen wir vor, den betrieb in soviele bereiche aufzuteilen, wie betriebsräte zu wählen sind. in diesen bereichen werden dann in vorwahlen (ähnlich wie bei vertrauensleutewahlen) die kandidaten ermittelt. so kommen solche kollegen auf die kandidatenliste, die sich in ihren abteilungen bewährt haben. in diesen bereichen können sie nach drei jahren erneut kandidat werden, falls sie für ihre kollegen gute arbeit geleistet haben. 2. nicht listenwahl, sondern persönlichkeitswahl! der vertrauensmännerkörper hat es bei dieser wahl in der hand, persönlichkeitswahl zu ermöglichen. das setzt allerdings voraus, daß die kandidaten von der belegschaft in den bereichen aufgestellt und nicht von den funktionären ausgehandelt werden.

bei der aufstellung einer solchen gemeinschaftsliste werden wir uns selbstverständlich in unseren bereichen in vorwahlen stellen - wie es auch die kollegen aspacher, häbich, schienle und alle anderen tun müßten. nur eine gemeinschaftsliste, die keinen von den kollegen in den bereichen gewünschten bewerber von der kandidatur ausschließt, macht persönlichkeitswahl sinnvoll.

als wir zur letzten betriebsratswahl diesen vorschlag im vertrauensmännerkörper einbrachten, wurde uns der ausschluß aus der ig metall angedroht. wir waren damals gezwungen, eine eigene liste aufzustell, um der belegschaft die möglichkeit zu geben, ihre stimme gegen das undemokratische verhalten der führenden betriebsräte abzugeben. die 28 % für uns abgegebenen stimmen waren ein erstes öffentliches votum für demokratische betriebsratswahlen. diesen auftrag nehmen wir ernst. willi hoss hermann mühleisen mario d'andrea. "

die drei unterzeichnenden betriebsräte - zwei stehen am fließband und einer arbeitet als elektroschweißer - haben durch ihre kritik an mängeln gewerkschaftlicher praxis viel aufsehen erregt. hermann mühleisen und willi hoss waren bis 1972 jeweils über 20 jahre gewerkschaftsmitglieder, vertrauensleute und delegierte. der italiener mario d'andrea ist seit 12 jahren mitglied der ig metall. ihre broschüre "vorschlag zu den betriebsratswahlen 1975" (bezug: willi hoss, 7 stuttgart, olgastr. 118) schreiben sie u.a.:

STÜCK UM STÜCK

Gespräche mit deutschen Arbeitern

Auszug aus Kursbuch 38

gespräch mit kurt(32) konstrukteur; lore(26) kaufm. angestellte und herbert(48) werkzeugmacher und betriebsrat, in nürnberg am 13.okt.74. alle drei sind mitglieder der gruppe "arbeiterstimme"

Frage: es gibt leute, die sagen, dem deutschen arbeiter geht es heute gut, jedenfalls besser als je zuvor und das wirke sich auf das bewußtsein aus.

Kurt: sie verdienen viel, zumindest wenn auch die frau mitarbeitet. es gibt arbeiter mit nem eigenen haus in der vorstadt, nem bmw vor der tür, der fall ist nicht so selten.ich brauch ja bloß von mir auszugehen. wie ich angefangen hab, da war der lohn minimal, ich bin auf's dreifache gestiegen, mittlerweile. auch wenn ich die preissteigerungen mit einrechne usw., hab ich heute noch das doppelte.
ich mein,das ist allerhand, und auch die anderen spüren das es eigentlich ständig vorwärtsgegangen ist, bis jetzt.
die heutige situation ist natürlich ganz anders: es geht bergab, aber das ist halt den kollegen noch nicht bewußt. da ist bislang nur ne angst vor der ungewissen zukunft, aber noch kein richtiges ngagement.

Herbert: da willich was zu sagen. ich habe die erfahrung gemacht: es ist was anderes, ob das ein facharbeiter ist, der jetzt 25 jahre ist und plötzlich die chance hat, meister zu werden, oder ob das ein angestellter ist, der nen technikerkurs hintersich hat, also die in ner aufsteigerposition mit der dazugehörigen mentalität, die sind überhaupt nicht ansprechbar. die kapieren eben noch nicht, wie das in 10 jahren aussieht, wie da mancher auf die schnauze fällt. bei einem bei einem, der so zwischen 45 und 50 ist, da siehst du aber wie krisen auftreten, weil sie nervlich kapputt sind.
wenn der sich mit 48 mal nen mercedes kaufen kann, dann ist der stolz und schaut sich den mercedes an, und am liebsten würd er 5mal am tag runtergehn und sich seinen mercedes anschaun, um das zu genießen. ja, mensch das geht sehr schnell zuende, und dann kommen die heutigen krisen. und da fangen sie's schreien an. ich mein,da sind also bestimmte ältere ansprechbarer als so junge, die in der aufsteigerlinie drin sind.

Frage: nochmal zu den'vielverdienenden'arbeitern. du sagst,kurt, die fahren mit nem dicken auto herum. wenn man aber am betriebstor vorbeikommt, nach der frühschicht zb., da gibt's zwar den einen oder anderen mercedes, den einen oder anderen bmw, der da rausfährt, aber dazwischen gibt's eine ganze reihe von arbeitern, die schieben ihr fahrrad oder kommen zu fuß, und die sind doch in der mehrzahl. und da frag' ich mich: ist es denn nicht vielmehr so, daß zwar ne reihe von arbeitern gut bezahlt werden, wo man sagen kann, da reicht der lohn tatsächlich aus, aberdas sie eben priviligiert sind auf kosten der masse? ist das bild vom arbeiterwohlstand nicht eine recht gefährliche ideologische geschichte?

Kurt: ja, mit den gut verdienenden meinte ich schon eine priviligierte schicht, deren privileg, verglichen mit den anderen lediglich in einer dickeren lohntüte besteht, wofür sie anderswo, ich denke ans familienleben und so entsprechend zu kurz kommen;
priviligiert, ich weiß, daß klingt ungewohnt, ist die arbeiterklasse, wo man sich zu zweit abrackert. eine familie, wo der mann am band arbeiet, zuhaus 2 kinder hat und die frau auch zuhaus ist- denen geht's dreckig, nach wie vor. aber zum beispiel einige werkzeugmacher die sich weit über den durchschnitt rausheben, die si sind auch priviligiert. auf der anderen seite gibt's dann eine ganze menge von arbeitern, die sehr stark ausgebeutet werden, zb. die ganzen ausländer. oder die den hofkehrer machen. also ich wunder mich manchmal, wie die überhäupt existieren können. oder die transportarbeiter.
aber da sind eben auch die anderen, die haben als maschinenschlosser oder als mechanikerso 11dm, 12 dm stundenlohn.

Frage: das hört sich so an, als ob es hier in der brd betriebe gibt oder büros, wo nicht ausgebeutet wird, wo also gerechter lohn gezahlt wird?

Kurt: also ich mein, gerecht ist der lohn auf keinen fall!!

Lore: kann er ja auch nicht sein in den kapitalistischen betrieben....aber das begreift ja kein mensch, weil, jeder arbeiter sucht die individuelle lösung und glaubt, das geht immer so weiter im kapitalismus. wenn's mir in einem betrieb nicht mehr behagt, sei's wegen dem betriebsklima oder wegen der bezahlung, dann geh ich halt woanders hin! das versucht jeder von uns. und zwar deshalb, weil's eben keine solidarisierung gibt. die können nur die individuelle lösung sehen, und so kommen die nicht mal zum gewerkschaftlichen beitritt. aber das sie das kapitalistische system als ausbeutung durchschauen, das ist überhaupt noch nicht drin.

Kurt: ja, wobei das interessante noch ist, daß die priviligierten arbeiter meistens auch die sind, die gewerkschaftlich organisiert sind.

Herbert: also, wenn wir schon von priviligiert und unterpriviligiert reden: die frau überhaupt ist unterpriviligiert, und die ganzen akkordarbeiter. was hat sich denn geändert in der arbeitswelt? die krassen dinge, wie man sie früher hatte, daß man irgendwo ne hand reinkriegen konnte, sind seltener heute.
aber natürlich muß man sehen, daß die ganze monotonie weitgehend zugenommen hat. das ist eben ne idiotenarbeit und ich hab mal in einer betriebsversammlung gesagt, daß die frau zum dressierten affen gemacht wird. da hat die ganze belegschaft gebuht, das können die kollegen eben noch nicht umsetzen, was ich da gesagt hab. oder ich hab mal - da gings um bessere belüftung der räume, und ich hatte in einem buch gelesen, das heut bei schweinen, also in den schweineställen aus gesundheitsgründen klimaanlagen drin sind, wegen der infektionsgefahr -, das hab ich also auf der betriebsver-

sammlung erzählt und gesagt: belüftung gibt's ja schon in schweineställen, da sind die ja schon weiter als wir.
da ging sofort ein wütendes gebuhe los. solche beispiele, das ist also schon zuviel, das wollen sie nicht wahrhaben. sie wollen nicht der letzte dreck sein, sich nicht so fühlen müssen.

Kurt: ich komm noch mal zu den arbeitsbedingungen, die sich verändert haben. also ich mein, es ist unzweifelhaft trotz allem, daß der lohn gestiegen ist und die leute zu mehr kommen. bloß die arbeitsbedingungen, wie du schon sagst, sind schlechter geworden. zum beispiel sit im betrieb nicht einmal eine solidarität vorhanden, die wenigsten so weit geht, daß man mal zusammen geburtstag feiert. solche abteilungen muß man schon suchen. oder das amn mal nach feierabend zusammen fortgeht. früher war das einfach selbstverständlich. an meiner ersten stelle ist noch gemeinsam fasching gefeiert worden. zwar abends nach feierabend, aber immerhin, es war ein gewisser zusammenhalt.
und der ist weg, der fehlt hier mehr oder weniger. man geht rein in die arbeit, arbeitet durch und dann geht man wieder nach hause.

Frage: hast du eine erklärung, warum das jetzt so ist?

Kurt: ja, das kommt einmal durch die verdichtung der arbeitszeit, daß man so gedrängt ist, daß man gar keine zeit mehr hat, sich mit dem nachbarn zu unterhalten, daß da kein kontakt ist zu den anderen. zum teil ist das vielleicht sogar gezielte politik. so ist ja fast überall vorgeschrieben, den lohn zu verheimlichen, den man bekommt. dadurch sollen wohl gewisse gegensätze der kollegen untereinander aufgebaut werden, die man dann ausnutzt.

Lore: ich glaub auch, daß der betrieb eine politik betreibt, die die konkurrenz unter den arbeitern noch verstärkt. jeder, auch der kleinste fehler wird aufgedeckt, und dann gibt's von oben einen auf den deckel, während man früher sowas ganz einfach unter den arbeitern und technikern ausgeklüngelt hat. da gab's ein ganz anderes zusammengehörigkeitsgefühl.

Kurt: dazu kommt noch, daß die arbeitsorganisation heute ja sehr viel anders ist. früher hat zb. der werkzeugmacher seine aufgabe bekommen, und dann hat der alles von vorne bis hinten aufgebaut. heute ist das anders, heute kriegt er eine zeichnung nur von bestimmten teilen seines stücks. da ist dann einer, der schleift dann nur noch die wellen, der nächste macht ein anderes teil usw. aber das einer ein werkstück bis ganz zuende macht, wo gibt's denn das noch? da macht wirklich jeder nur seinen eigenen senf und es geht derart unkoordiniert nebeneinander her.... also, ich seh's bei meinem bruder, ich kenn den betrieb, da haben sie jetzt beim maschinenschlosser ein system für reparaturarbeiten eingeführt, das ist ähnlich wie bei mtm, da wird jedem schlosser alles vorgeschrieben bis in die letzte handreichung, zb. wie lange er dazu braucht, ne schraube loszumachen. also jeder, der da schon mal gearbeitet hat, langt sich da an den kopf. aber das wird eben gemacht, und das führt auch, naja, zwar nicht zu vernünftigen ergebnissen, aber es führt zu ergebnissen.

Frage: zu was für ergebnissen?

Kurt: ja, es wird halt nach wie vor gearbeitet, die maschinen werden repariert, bloß jetzt ist's halt so, daß der schlosser, wenn er zb. ein zahnrad repariert, anschließend nicht einmal mehr abschmiert. weil er weiß, daß dafür ein anderer kollege da ist, dem abschmieren vorgeschrieben ist.
die folge davon ist natürlich, daß in der werkstatt jetzt jeder gegen jeden arbeitet und jeder jeden verkauft und schaut, daß er auf seine zeit kommt. früher, da war das selbstverständlich, daß man kleine handreichungen für den anderen kurz mitgemacht hat; das ist nimmer der fall. jede handreichung muß jetzt ein spezialist machen, der halt seine zeit dafür kriegt. da wird manchmal derart unfug getrieben, rein aus dem kostenstellendenken heraus, das geht auf keine kuhhaut mehr.

Frage: das klingt jetzt so, als wollten die unternehmer ne niedrigere produktivität in kau f nehmen, nur um eine höhere konkurrenz unter den leuten zu erreichen?

Lore: ne, die wollen die arbeiter einfach einengen, die wollen denen nicht soviel arbeitszeit gewähren, die sagen: die gammeln zuviel rum, die haben zuviel leerlauf, und deshalb schreiben sie jetzt genau vor, welchen handgriff die leute in welcher zeit zu machen haben.

Kurt: auf der anderen seite ist das aber auch echt ein vorteil für den kapitalisten, daß er alles genau planen kann. so planen, daß er nicht mehr von der schlechten laune, oder guten laune des maschinenschlossers abhängig ist. es war früher ja so, und ist auch heute manchmal so, daß sich einige erlauben können, was sie wollen, zb. die guten ingeneure, die 11dm leute, die konnten den betrieb auf den kopf stellen, da passierte ihnen immer noch nichts....

Lore: weil die ja im betrieb so gut wie unentbehrlich geworden waren, und genau das stellen die dann ab mit solchen systemen. bloß, was dabei rauskommt ist, daß dann werkzeuge oder fertige maschinen die firma verlassen, die noch unvollständig sind, weil halt bloß teile gemacht worden sind, die vorgeschrieben wurden.

Kurt: es ist halt im interesse des systems, daß da so eine gewisse planbarkeit reinkommt. also ich seh's an unserem geschäftsführer. ermag privat ein herzensguter mensch sein, raucht nicht, trinkt nicht, ist sozial eingestellt, aber wenn ich an meinem platz sitze, sieht der mir von außen nicht an: denk ich oder schlaf ich. das sieht man mir von außen einfach nicht

an und deswegen wird der dann furchtbar mißtrauisch und sagt immer:"der ausstoß muß erhöht werden!" das ist immer noch ein unsicherheitsfaktor, den sie unbedingt in den griff kriegen wollen, das treibt dann die seltsamsten blüten. zum beispiel ist es bei mir strengstens verboten, fachzeitschriften in der arbeit zu lesen, obwohl das doch der arbeit zugute käme. da kriegt der allergische zustände, wenn er jemand dabei erwischt . der mann kriegt dann glatt 3 jahre keine gehaltserhöhung mehr. obwohl, wir machen's immer so, daß, wenn er auf geschäftsreise ist, dann liest die ganze firma halt fachzeitschriften. bloß wenn man ihm's vernünftig erklärt: erkann und will es nicht mehr einsehen, weil er jetzt in ganz anderen regionen schwebt, er sieht nur noch zahlen vor sich.
er sieht jetzt so und soviele entwicklungsstunden, wo man sparen kann, aha, die lesen zuviel, die können das doch zuhas machen, da kann amn doch einsparen! aber die andere seite,daß man doch nicht 8 stunden am tag am reißbrett stehen kann und ständig striche ziehen kann, das sieht er nicht. davon ist erschon wieder viel zu weit abgehoben.
Herbert: ja, und dann die entlassungen. wenn sie mal ein paar von den handgriffen nicht mehr brauchen, dann müssen die leute gehn.
Kurt: da wird nicht lange gefackelt, werden eben 10% der angestellten entlassen, ohne rücksicht auf verluste, und da werden auch so manche illusionen von so aufwärtsstrebern gründlich zerstört: es wird einfach ganz streng abgezählt. so: 1,2,3,4,5,6,raus. das sind die jüngsten erst einmal, die unverheirateten. und da bedeutet es gar nichts, ob man sich gut geführt hat oder nicht. da gibt's dann riesendiskussionen so in der art wie: der eine sit doch noch jünger als der andere, also ich glaub, der eine war erst 24, der andere war 27, da ist der 27jährige zuerst entlassen worden, und alle regen sich auf. nicht über die entlassung selber, sondern darüber, daß aus versehen zuerst der 27 jährige entlassen wurde und nicht der 24jährige.
und dazu noch das deprimirende ist die situation der arbeitslosen selbst. ich hab, glaub ich 40 bewerbungen geschrieben und mußte erleben, daß die meisten firmen es noch nicht einmal nötig haben, irgendeine antwort zu geben. naja, es ist bezeichnend, wie man nachher wie man da gedrückt wird und welche minderwertigkeitskomplexe man dann so mit der zeit entwickelt, wenn man arbeitslos ist.
wenn dann so eine ablehnung nach der anderen kommt, wird man so richtig bescheiden...
Lore: und im ganzen bekanntenkreis: was, du bist arbeitslos? du bist r ausgeschmissen worden? da bist du dermaßen fertig, wenn du ne kündigung kriegst, obwohl du eigentlich kein schlechtes gewissen haben mußt. aber du sagst es einem genossen, und der selbst findet es schon komisch, auch wenn der antiautoritär ist und das bürgerliche alles ablehnt; da sind die bürgerlichen züge eben doch drin, wenn der sagt:"was, du bist rausgeworfen worden, hast wohl nix getaugt?",so in der richtung geht's dann. und das enttäuscht vielleicht noch mehr als eine absage von der firma.....

HAU ZU KEULE

Festes Magazin für Jugendliche

Nachdem wir nun 4 Nummern des Comic - Magazins fertiggestellt haben, wollen wir unsere Arbeit auf breiterer Ebene zur Diskussion stellen.

Dazu laden wir alle Interessierten in unsere Redaktionsräume ein:

Samstag den 22. Februar 15 Uhr
Berlin - Kreuzberg
Oranienstraße 188
1. Quergebäude 4. Stock Tel. 614 17 33

Diskussionspunkte:

1) Selbstverständnis der "KEULE"-Gruppe Technische und organisatorische Herstellung der KEULE
2) Sozialisationsbedingungen von Arbeiterkindern und Jugendlichen in Familie, Schule, Straße und in den Gruppen. (Aus unserer und aus eurer Praxis).
3) Welche Konzeption und politische Zielsetzung ist in der Praxis für Kinder und Jugendgruppen realistisch?
4) Was will die KEULE bewirken ?
   a. alternative Wissensvermittlung
   b. Klassenbewußtsein (proletarische Kultur)
   c. Strategien entwickeln

Kann die KEULE das bewirken ??

VOLKSAMBULANZ

Nicht weil einige Genossen im INFO schon lange nach einem Bericht über die Volksambulanz quengeln, sondern weil ich die dortigen Erfahrungen wirklich sehr wichtig finde, will ich mal versuchen, meine Eindrückke und Informationen von mehreren Besuchen dort wiederzugeben.
Zunächst einmal die Sachen, die einem zuerst auffallen und von denen sämtliche Spontis vielleicht am meisten lernen können.: ich bin mehrere Male dagewesen und immer haben sich die Genossen dort sehr viel Zeit genommen, um die vielen "schaulustigen " Genossen nicht nur zu informieren, sondern auch mit ihnen über das Projekt zu diskutieren (obwohl sie ziemlich wenig Zeit haben und die gesamte Entstehungsgeschichte ihnen also auch schon zu den Ohren herauskommen müßte). Das übliche Partei-Geschwätz hat man dabei so gut wie gar nicht zu hören bekommen. Eher Nachfragen wie:m was macht ihr denn eigentlich? Wie schätzt ihr das denn ein? Klar, daß gerade die KPD-Genossen stolz auf das bisher einmalige Projekt sind und dabei vielleicht auch ihre Basis in der Bevölkerung überschätzen. Das Ganze läuft aber in einer ziemlich offenen Atmosphäre ab, wo es noch Spaß macht, mit ihnen zu diskutieren.
Das andere, neben dieser Ausdauer bei Informationsgesprächen, Imponierende für Spontis ist, daß der Laden wirklich läuft. Das hier ein Projekt existiert, das sicher nicht - wie oft in Sponti-Kreisen - an Unverbindlichkeit und organisatorischen Fehlleistungen, die die Arbeit unnötig erschweren und das Vertrauen in die Arbeit ganz schön kaputt machen können, scheitern wird.
Die 4-Zimmer Laden-Wohnung ist dufte renoviert, so daß man sich darin richtig wohlfühlen kann.
Ein buntbemaltes Wartezimmer (mit "Volkskunst" an den Wänden, was ein bißchen komisch wirkt), ein Spielzimmer danebenfür die Kinder (das zeitweise von Türken-Kindern aus der Muskauer Str. mit Beschlag belegt wird), ein Behandlungszimmer, ain Labor und ein Medikamentenraum - so sieht die V.A. erst mal von den Räumlichkeiten aus, die für die Leute,die sich behandeln lassen wollen, bestimmt nicht abschreckend sind.
Etwas sagt diese Einrichtung auch schon über das medizinische Konzept der V.A. aus: Die übliche Arzt-Atmosphäre kommt hier sicher nicht so leicht auf.
Die eigentliche Behandlung beginnt schon im Wartezimmer, Während die Leute hier warten, setzt sich ein Mitarbeiter der V.A. (meist gar nicht einmal ein Mediziner, sondern einer der Sozialarbeiter oder Studenter zu ihnen, und beginnt in einem ziemlich langen Gespräch die Krankengeschichte aufzunehmen, fragt dabei besonders danach, wo und wie der Patient lebt, was er arbeitet, wie es bei ihm zu Hause aussieht usw. Dabei erzählen die Leute schon eine ganze Masse und scheinen auch froh zu sein, daß jemand mal auf sie eingeht und sie nicht gleich abfertigt. Diese Krankengeschichte wird dann dem behandelnden Arzt vorgelegt, der den Patienten untersucht und dabei in einem längeren Gespräch ihm seine Krankheit und die Ursachen erklärt.Die meisten Leute kommen, weil sie mit ihrem Arzt unzufrieden waren und schleppen dann gleich einen ganz Sack von Medikamenten an, die ihnen der Hausarzt verschrieben hat. Eine Aufklärung über die Wirkung bzw. Nicht-Wirkung dieser Medikamente gehört mit zur Behandlung in der V.A. Eine Reihe von Medikamenten wandert dann hier gleich in den Papierkorb. Zur Behandlung gehört auch,andere als pharmazeutische Mittel gemeinsam mit dem Patienten zu überlegen (z.B. : eine neue Wohnung oder eine andere Arbeitsstelle oder einen Kindergartenplatz zu finden) Kaum eine Behandlung dauert weniger als 15 Minuten, meist länger. Dadurch sind natürlich jetzt die Wartezeiten auch in der V.A. ganz schön lang geworden. Aber die Leute nehmen das in Kauf, weil sie das Gefühl haben noch nie so gründlich untersucht worden zu sein. Die Patientenzahlen steigen ständig; an den drei Öffnungstagen Mittwochs, Sonnabends und Sonntags kommen im Schnitt 3o Patienten, zu 5o% etwa Ausländer mit ihren Familien. Die meisten haben von irgend welchen Bekannten von der V.A. gehört oder haben einfach durch die Schaufensterscheibe ins Wartezimmer geschaut und dadurch nicht mehr so viel Angst vor den "bösen Kommunisten" gehabt. Die Mundpropaganda scheint ganz gut zu laufen.
Erzählungen, daß die Leute in der V.A. einem Mann das Leben gerettet haben oder die richtige Diagnose bei einem schon seit langem kranken Kind. gestellt haben, bringen der V.A. natürlich irren Zulauf. Daß die sonst schön verteufelte KPD mit dabei ist und im Wartezimmer die Rote Fahne ausliegt, scheint niemanden zu stören. Eine Reihe von Patienten hilft sogar aktiv mit, beim Renovieren, sammelt Spielsachen oder andere Dinge, die noch fehlen. Leute aus der Nachbarschaft bringen Kuchen oder melden sich für eine Nachtwache in der V.A. (Jede Nacht ist irgendjemand da, um einen Einbruch vor allem in den Medikamentenraum zu verhindern). Die Leute scheinen also begriffen zu haben, daß die V.A. nicht eine normale staatliche Dienstleistung ist, sondern auch selber Unterstützung braucht. Unterstützung kommt vor allem auch von einer Reihe von Ärzten, die selber nicht mitarbeiten können aber Geld und Medikamente spenden. (Neulich kam ein älterer Arzt sogar aus Westdeutschland und legte eine ganz schöne Summe auf den Tisc Ein Arzt hat sich bereit erklärt, die Patienten aus der V.A. kostenlos zu röntgen. Die Rettungsstelle im Urban-Krankenhaus nimmt sogar Überweisungen aus der V.A. als normale Überweisungen an.
Die Krankenkassen kennen natürlich die V.A. nicht an. Krankschreiben kann die V.A. deshalb auch nicht und auch keine Kassenrezepte ausstellen. Klar, daß die V. A. deshalb für die Medikamente und die Miete (5oo,-) auf Spenden angewiesen sind.
Noch was zu den Leuten, die dort mitarbeiten: alle, d.h. rund 3o Ärzte, Arzthelferinnen, Krankenschwestern, Laborantinnen, Sozialarbeiter, Studenten, arbeiten hier nach Feierabend. Sie werden in verschiedene Schichten eingeteilt. Vor und nach jeder Schicht findet eine Schichtbesprechung statt, auf der noch einmal alle Fälle gemeinsam durchgesprochen werden und überlegt wird, wo noch ein Hausbesuch gemacht werden muß, wer eine neue Wohnung braucht, wer sich einmal um die Kinder von Frau x kümmert. Die Arbeit außerhalb der V.A. im Stadtteil wird dabei zusammen mit den Straßentrupps des Kampfkomitees gemacht. Mit diesen Schichtbesprechungen sollen auch die Arbeitsteilung und die Hierarchie überwunden werden. Dabei geben die Genossen offen zu, daß sie das noch nicht voll geschafft haben. Anfangs haben die Ärzte noch ganz schön blöd geguckt, daß sie das Behandlungszimmer selber ausfegen sollten. Schwierigkeiten macht oft auch noch der Kontakt zu den Patienten.Die Mitarbeiter fühlen sich meist unter sich im Labor wohler, als jetzt mit ganz fremden Leuten im Wartezimmer zu reden.
So weit wär das alles ganz dufte (sehr sogar), wenn sich nicht an der Frage der Besetzung und an den Diskussionen darum einige altbekannte Sachen zeigen würden, die darauf hindeuten, daß die KPD immer noch nicht ihr Politikverständnis geändert hat. Die Besetzung auf Biegen und Brechen vor den Wahlen zu versuchen, läuft wieder auf eine reine Profilierungstaktik und Entlarvungsinteresse des SPD-Senats hinaus. Die Politik kwird danach bestimmt, was der Partei nützt. Viel Schlimmeröaber sind die ernsthaften Überlegungen, die V.A. zu schließen, wenn die Besetzung schiefläuft oder nicht im Bereich des möglichen liegt, weil man ja schließlich nicht Caritas spielen will. Ganz zynisch wird hier mit Bedürfnissen von Leuten, nämlich der Bevölkerung gespielt, die beleibig geweckt und auch wieder abgeschoben wer den können. Unter den Mitarbeitern der V.A. sieht dieser Punkt zum Glück nicht so eindeutig aus,wie in Parteikreisen. Auf alle Fälle sollter wir uns überlegen, was wir tun, wenn die KPD die V.A. wirklich schließen sollte und die Bevölkerung sich mal wieder von den Linken verscheißert fühlt.

WIE IHR BEREITS ALLE WISST...

---Der [illegible] 15 ist da ---
Mit:Zwo Wahlartikeln;Echo bisher: scharf ablehnend bis positiv/einer Kritik an den Rechtfertigungseiertänzen des KBW zum Chinabesuch v.Strauß/ rtikeln zum Problem Jugendarbeitslosigkeit/der KPD-Bethanienkampagne/zum tand der Auseinandersetzungen in der GEW/ einer Kritik am GEW-Artikel im LM 13/einer ausführlichen Auseinandersetzung mit den Chile-Artikeln in LM 12/13/einer positiven (!) Besprechung von Heyms Buch über den 17. Juni 53/einem Brief R.Dutschkes an die UZ, den die nicht wollte,weil er sich mit Steigerwalds (dokumentierten) Pamphleten solidarisch auseinandersetzen wollte/und vielen Anzeigen.
Es gibt ihn zum alten Preis in den Mensen, Buchläden, manchmal auch in Kneipen ...

Freilassung chilenischer Theaterleute gefordert

23.2.75

171 Mitglieder des technischen und künstlerischen Personals an West-Berliner Bühnen haben sich in einem Schreiben an UN-Generalsekretär Waldheim in New York mit der Bitte um Einsatz für die in Chile verfolgten Künstler gewendet. Dies teilte der Schauspieler Otto Mächtlinger von der Schaubühne am Halleschen Ufer mit. Waldheim wird gebeten, sich persönlich und mit dem Gewicht seines Amtes für die zehn inhaftierten Schauspieler einzusetzen, deren Namen auf einer Liste beigefügt wurden. Einer der Genannten sei zu 30 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Die meisten der übrigen Verhafteten befänden sich gegenwärtig in einem Konzentrationslager in Chacabucco. In der Erklärung wird „die sofortige Freilassung aller politischen Gefangenen in Chile" gefordert. (dpa)

ZUM ÄRGERNIS WIRD DIE HOMOSEXUALITÄT ERST DANN, WENN SICH DIE SCHWULEN

SCHWUL VERHALTEN

Schon der Titel verrät eine tagtägliche Empfehlung an die Schwulen, sich doch um Himmels willen nicht auffällig zu verhalten, um toleriert werden zu können.(jeder als einzelner braver Mitbürger) Diese Toleranzbereitschaft kehrt sich in ihr Gegenteil um, wenn schwule Frauen und Männer in der Öffentlichkeit "ihre" Homosexualität ausleben wollen, dann gehen die Reaktionen von diskret unterdrückend bis brutal (dies besonders gegenüber den Lesben). Dann fallen Worte wie Wahnsinn,"ab ins Arbeitslager", oder die Wohnungssuche von Schwulen ist jedesmal ein besonderer Spießrutenlauf Hat ein(e) Schwule(r) mit Kindern im Sozialbereich zu tun, dann droht permanent die Entlassung.

Den Bannkreis um die Homosexualität, das Doppelleben für uns und gegenüber den Genossen zuerst einmal aufzubrechen, gelingt nicht durch Appelle an die Solidarität mit uns Schwulen. Eine Voraussetzung dafür ist, daß Schwule lernen müssen, nach außen treten zu können:"Ich bin schwul" (mehr oder weniger angstfrei natürlich). Daß dies nicht so einfach ist, formulierte die Feministin Martha Shelley folgendermaßen:"Daraus resultiert, daß ich mich, wenn ich unter Homosexuellen bin oder mit einer Frau im Bett, als Person fühle, nicht als Lesbierin. Wenn man mich unter "Heteros" registriert, werde ich zu einer Homosexuellen." Es bedeutet für die meisten Schwulen einen jahrelangen Kampf mit sich, sich wenigstens soweit zu akzeptieren, daß einen der Vorwurf "du bist ja krank" oder "kriminell" nicht mehr umwirft. Von solchen Erfahrungen soll das folgende (etwas gekürzte) Interview mit einer schwulen Arbeiterin berichten aus Italien. Es zeigt nicht nur die "persönlichen" Schwierigkeiten mit dem Schwulsein, sondern weist auch auf die spezifische Unterdrückung der schwulen Frau in einer kulturell von Männern beherrschten Gesellschaft hin:

Interview mit Maria

F: wie alt bist du? M: zweiundzwanzig.

F: Wann hast du entdeckt, daß du lesbisch sein könntest?

M: Im letzten Jahr. Es hat mir immer gefallen unter frauen zu ein... aber ich glaubte, daß es nur Freundschaft sei. Ich kannte nicht einmal die Bedeutung des Wortes lesbisch.

F: Bis zum letzten Jahr hast du immer mit Männern Liebe gemacht?

M: Ja. Und ich war auch oft verliebt. Aber wenn es zu körperlichen Kontakten kam, zog ich mich zurück.

F: Was bereitete dir Widerwillen an den Männern?

M: Eigentlich alles. Vor ihrem männlichen Verhalten ekelte es mich. Ich haße den Typen, der sich stärker fühlt, der glaubt Eroberer und Herr zu sein. Gerade wenn die Männer verliebt sind, behandeln sie einen wie ein unverantwortliches Kind, das sie vor allen Dingen und vor allen Menschen beschützen müssen. ... Fast immer lehnte ich es ab mit ihnen Liebe zu machen. Aber einige Male machte ich es doch, ihnen zum Gefallen. Aber das endete meist schlecht.

F: und im letzten Jahr, was geschah da?

M: Ich begegnete Julia....Es war Oktober. Das Fabrikleben kotzte mich an. Seit fünf Jahren arbeite ich in der Fabrik und es gibt Augenblicke, wo ich vor Eintönigkeit sterben könnte. Die Arbeit ist immer gleich.

F: Lebst Du allein?

M: Nein. Wie könnte ich auch. Das Geld, das ich verdiene, gebe ich meiner Mutter.

F: Wieviele seit ihr in der Familie?

M: Acht. Meine Schwester, mein Bruder und ich arbeiten. Die anderen sind noch zu jung.

F: Beschäftigst du dich mit Politik?

M: Hm, zusammen mit drei anderen Frauen versuchten wir immer wieder zu agitieren, um einen Betriebsrat zu bekommen. Bis jetzt umsonst. Die anderen Frauen sind dickköpfig. Sie haben keine Lust sich zu engagieren. Sie haben Angst.

F: Wie hast du dann Julia getroffen?

M: Sie erschien mit einigen Genossen vor der Fabrik. Jeden Abend. Sie wollten uns eine politische Lektion erteilen und drückten uns Flugblätter in die Hand. Sie waren recht sympathisch.

F: Was stand denn drauf?

M: Viel über die Arbeiterklasse, über Streiks, die Fabrikherrn etc.Sie waren etwas schwierig geschrieben, aber worum es ging konnte man verstehen. Sie wollten uns zum Streik agitieren.

F: Wie reagierten die anderen Arbeiterinnen?

M: Gut. F: Und habt ihr dann gestreikt?

M: Nein. Unser Fabrikherr fühlt sich sehr stark. Läßt es zu keinen Diskussionen kommen. Er holt nicht einmal die Polizei. ... Also ich sah ständig jene Julia, die schrie, diskutierte, sie war die eifrigste.

F: Und du fühltest dich von ihr angezogen?

M: Ja. Ich wollte sie kennenlernen, ihre Freundin werden. Ich dachte nicht an Sexualität. Sie schaute mich garnicht an... Mir gefiel ihre starke Stimme.

F: Hast du dann den ersten Schritt gemacht?

M: Nach einer Woche, in der ich sie jeden Tag sah, kam sie nicht mehr. Sie war verschwunden. Ich sagte mir, was kümmert es dich! Aber von dem Augenblick an fühlte ich mich wie ein gefangener Vogel. Ich konnte kaum den Augenblick erwarten, die Fabrik zu verlassen, um zu sehen, ob sie da wäre. Tag und Nacht dachte ich an ihr Gesicht und ihre rotgefrorene Nase.... Eines Tages war sie wieder da. Und da habe ich, aus Angst sie wieder zu verlieren trotz meiner Schüchternheit, mich ihr genähert und sie nach ihrem Namen gefragt.

F: Hast du sofort angerufen?

M: Nein. Ich hatte nicht den Mut. Ich versuchte zu telefonieren.... Schließlich eines Morgens entschloß ich mich und telefonierte. Sie erinnerte sich nicht an mich, an meinen Namen. Ich schwitzte. Ich war sprachlos. Ich sagte, ich würde mit ihr gerne über Politik sprechen. So kam es zu einer Verabredung.... Wir trafen uns in einem Kaffee vor der Universität. Sie ließ mich nicht reden. Zum Glück, denn ich wußte garnicht, was ich sagen sollte. Sie sprach über ihre politische Organisation... Ich hörte ihr zu. Ich wollte sagen: begreife doch, du gefällst mir, ich mag dich. Aber ich brachte nichts davon heraus.Ich bin ein Feigling.

F: Wußtest du schon zu diesem Zeitpunkt, daß du homosexuell sein könntest?

M: Ich hatte furchtbare Angst davor. Aber, da ich in meinem Inneren weniger feig bin machte ich mir innerlich nichts vor. Ich wußte, daß ich sie lieben würde und küssen wollte. Ich akzeptierte aber ihr Spiel aus Angst. Ich log. Sagte, ich würde mich für ihre Organisation interessieren. Das war nicht richtig. Denn ich hatte nichts übrig für ihre selbstsicheren Genossen, die mich durch ihr Autoritätsgehabe nervös werden ließen. Ich haßte sie.

F: Wie lebte Julia?

M: Mit ihrer Familie. Ihr Vater ist Chirurg und würde sie, wenn sie wollte mit Geld überhäufen. Aber sie will es nicht; sie sagt es sei unmoralisch.

F: Verstand Julia, daß du sie sexuell begehren würdest?

M: Ich glaube ja. Aber sie zeigte es nicht.

F: Warum sprachst du nicht über deine Empfindungen mit ihr?

M: Sie schüchterte mich ein. Sie war intelligenter als ich. Sie war schon drei Jahre an der Universität, ich hatte nicht einmal Mittlere Reife. Sie schüchterte mich ein. Dennoch fühlte ich, daß ich mich verlieben würde. Sie verstand dies. Tat aber so, als ob nichts wäre.

F: Wie lange dauerte dieser Zustand?

M: Lange. Sechs Monate. Dann wurde sie eines Tages krank. Ich konnte sie besuchen. Man empfing mit jener speziellen Freundlichkeit, wie für die Schwester ihres Dienstmädchens. Ich saß am Bett von Julia und sagte nichts. Sie lachte, telefonierte, las. Sie kommandierte: bring mir ein Taschentuch, füll' mein Glas auf, leg' eine Platte auf. Ich glaube, es machte ihr Spaß mich leiden zu lassen.

F: Wie verhieltst du dich?

M: Nach einigen Tagen entschloß ich mich, nicht mehr hinzugehen. Ihr Verhalten unterdrückte mich. Ein paar Tage später, als ich die Fabrik verließ, erwartete mich der Chauffeur ihres Vaters und brachte mich zu ihr. ...

F: Wart ihr irgendwann allein?

M: Niemals. Es war immer jemand im Haus.Die Kleiderfrau des Hauses haßte mich. Sie behandelte mich wie eine Wanze und übersah mich völlig. Sie führte Buch über Julias Menstruationen, steckte ihre Nase in ihre Unterhosen. Sie war die perfekte Spionin. Julia war das gleich, denn sie behandelte sie wie eine Schwachsinnige.

F: und zwischen euch geschah nichts?

M: Doch. Eines Abends, als ich Zeitung las, kam Julia aus dem Bett auf mich zu, nahm meinen Kopf in ihre Arme und küßte mich auf den Mund.

F: Wie hast du reagiert?

M: ich war völlig verwirrt und wußte nicht, was ich tun sollte...

F: Habt ihr an dem Abend miteinander geschlafen?

M: An diesem Abend nicht. Einige Tage später haben wir uns außerhalb der Stadt im Wald geliebt.

F: War es wie du erwartet hattest oder anders?

M: Ich war so glücklich wie noch nie zuvor in meinem Leben. Sie war nervös gewesen, da sie fürchtete, jemand könnte uns sehen. Ich nicht. Es war mir alles gleich. Auch wenn man uns dort entdeckt hätte, halb nackt und umarmt, ich hätte mich nicht geschämt.

IM NÄCHSTEN INFO GEHT'S WEITER!

Dem Gericht, das Bundesverfassungsgericht (7 Männer, eine Frau) werde die Fristenlösung für verfassungswidrig erklären – folgt das Gerücht ○○, die Frauen in der BRD werden sich das nicht stumm und tatenlos gefallen lassen.

In Österreich wurde in diesem Jahr eine Fristenlösung eingeführt, in Dänemark und Schweden besteht sie bereits (in der Schweiz wohl auch?), in Holland und England bestehen Indikationsmodelle, die sehr freizügig gehandhabt werden, und in Frankreich wurde am Ende des vorigen Jahres auch die Abtreibung liberalisiert und vom Verfassungsrat akzeptiert - nach jahrzehntelangen Kämpfen der Frauenbewegung. In Italien löste eine von Neofaschisten erwirkte Schließung einer Abtreibungsklinik vor kurzem eine starke Protestbewegung aus. Bemühungen der Frauenbewegung und liberaler und sozialistischer Parteien sind auf eine Volksabstimmung zum Abtreibungsverbot hin ausgerichtet, die Chancen hat, so auszulaufen wie das "Ja" zur Freigabe der Scheidung - im katholischen Italien wohlgemerkt.....

Und in der BRD sollen weiter zehntausende von Frauen jährlich heimlich abtreiben lassen, tausende DM an Ärzte blechen, Tausende Frauen an Abtreibungen sterben oder lebenslänglich an den Folgen leiden, tausende unerwünschte Kinder geboren werden, weiter die Angst, das Leiden.....

§218

Die Fristenlösung wäre das mindeste gewesen. Wir wollen die ersatzlose Streichung des §218, selbst bestimmen, ob wir Kinder haben wollen oder nicht.

Vom 17.2. bis ca. 26.2. machen die Frauen vom Frauenzentrum, Hornstraße 2, eine Aktionswoche mit Ständen in Stadtteilen und einer Veranstaltung an der Gedächniskirche am 26.2.

Feste Termine stehen heute (Sonntag) noch nicht fest, außer den üblichen: MO und DO 19-2o Uhr immer Beratung
donnerstags ab 20 Uhr immer Diskussionen
jeden ersten Donnerstag im Monat Treff für Neue

Demonstration in Hamburg

Hamburg (dpa). Rund 1800 Demonstranten, vorwiegend junge Frauen und Männer, protestierten am Sonnabend in Hamburg gegen den Paragraphen 218 und für die Einführung der Fristenlösung. Nach Angaben der Polizei hatten mehrere Frauengruppen und vorwiegend kommunistische Organisationen zu der Demonstration aufgerufen, nachdem die spekulativen Meldungen über eine mögliche Ablehnung der Fristenlösung durch das Verfassungsgericht bekanntgeworden waren.

B. 2295

Haltet Augen und Ohren offen und überlegt selbst, wie wir uns auf so eine Schweinerei vorbereiten können: Parteien (CDU) - Kirche - Justiz - Ärzteschaft - Pharmaindustrie.

Schmieraktion gegen Paragraph 218

FR 3.5.

Unbekannte Personen beschmierten in der Nacht zum Samstag mehrere Wohn- und Bürohäuser in Niederrad mit Parolen wie „Weg mit dem Paragraphen 218“ und „Nein zu 218“. Ähnliche Schriften wurden in der gleichen Nacht vermutlich von denselben Personen auch an einer Schule und zehn Wohngebäuden im Frankfurter Nordend angebracht. Die Buchstaben waren zum Teil bis zu 70 Zentimeter hoch. gang

DISZIPLINIERUNG

Seitdem bekannt ist, daß die Lehrerin Margot Mühlhansel für die KPD kandidiert werden von der Schulbehörde in dedektivischer Kleinarbeit Anhaltspunkte für disziplinarische Maßnahmen gesucht.
-Am 1.Febr. die Schulräte Dachmann und Dr.Scholz,Schulleiter Hinkel und Mittelstufenleiter Partood im Unterricht von Fr. M. um die Elternbeschwerde nach Nicht einhaltung der Rahmenpläne zu prüfen: Die Schulräte überprüften die Heftführungen der Schüler mit den Klassenbucheintragungen. Vor Zeugen konnte festgestellt werden,daß die Anschuldigungen nicht aufrechterhalten werden Können!

Am 5.Febr. wurden die Schüler 40 Min. lang über
lang nach dem Verhalten ihrer Lehrerin im Unterricht ausgefragt.Erst nach dem Gesräch wurde Fr. Mühlhansel,die Lehrerin vom den Schulaufsichtsbeamten davon unterrichtet.
Am 6.Febr. wurde Fr. M.ab sofort die Ausübung der Lehrtätigkeit verboten.
(Begründung unten!)
Stadtrat Böhm sprach zu der Entlassung einer Grunschullehrerin (Fr. Pfender): Ihn interessiere es nicht,ob sie eine gute Lehrerin sei oder auch nicht ! ! !

Gestern,am Freitag,dem 7.2.75,haben wir erfahren ,daß unsere Klassenlehrerin Margot Mühlhansel mit sofortiger Wirkunk vom Schuldienst suspendiert worden ist. Die Gründe,die zu der Enthebung vom Schuldienst geführt haben,sind nach angaben des Bezirksamtes folgende:
1)Der Verdacht einer einseitigen pol.Beeinflussung
2)Ungenaue Eintragungen ins Klassenbuch
3)Elternbeschwerde,dsß der Unterricht nicht den Rahmenrichtlinien entspräche

Wir die Schüler der Klasse 9.V,sind keineswegs der Ansicht,daß Fr.M.M. uns einseitig pol. beinflußt.Die Punkte,die das Bza der Lehrerin M. vorwirft,z.B.,daß sie in unserer Klasse über die drohende Disziplinierung gesprochen hat,sind auf Verlangen der Klasse diskutiert worden.
Wir sind zu der Meinung gekommen,daß die Suspension nicht nur Sache Frau Mühlhansels ist,sondern das sie alle Schüler, Eltern und Lehrer betrifft.
Im Übrigen möchten wir darauf hinweisen, daß wir uns unsere Meinung selbst bilden können und deshalb eine Suspension von Fr. M. durch das Bza völlig unberechtigt und auf das Schärfste zurückzuweisen ist.

Die Elternbeschwerde,Fr.M. unterrichte nicht entsprechend der Rahmenrichtlinien ,wurde von Schulrat Dachmann am Sa.,den 1.2.75 im Beisein von Herrn Hinkel als unberechtigt zurückgewiesen.Die"Ungenauigkeiten im Klassenbuch"können wir nur als Lapalie zurückweisen.
Wir sind nicht bereit,uns unsere Lehrerin,die wir als gute Pädagogin schätzen gelernt haben,vom Bza wegnehmen zu lassen

Wir verurteilen aufs Schärfste,daß das Bza immer wieder versucht,fortschrittliche und kommunistische Lehrer zu suspendieren und dann eventuell zu entlassen,-wie den Lehrer Wulf Niepold an der Martin-Buber Oberschule in Spandau-, und fordern deshalb alle Schüler auf,in den Klassen über diese Suspendierung zu diskutieren und unsere Forderung nach sofortiger Rücknahme der Dienstenthebung zu unterstützen.

-Eine von den Schülern geforderte VV ist verboten worden!
-An der Schule darf ab sofort über dieses Thema nicht mehr gesprochen werden!

PRESSEERKLÄRUNG

der seit dem 13.september 1974 anhaltende hungerstreik, zu dem seit sonntagabend ein durststreik hinzugetreten war, ist heute am 145. tag beendet worden.
anlaß dazu war ein brief der RAF, der die gefangen gestern überm demn den 2.strafsenat beim oberlandesgericht stuttgart und gleichzeitig über ihre anwälte erreicht hat. die gefangen konnten feststellen, daß der brief authentisch ist. in dem brief heißt es u.a.:

KNAST

an die gefangenen aus der raf

wir bitten euch, den streik jetzt abzubrechen, obwohl aus seinen objektiven — der stärke der reaktionären mobilisierung hier, dem klassenkampf von oben — und seinen subjektiven bedingungen — unterentwickelte klassenkämpfe, die korruption der klassenorganisationen des proletariats, einer schwachen revolutionären linken — seine forderung, die aufhebung der isolation, nicht durchgesetzt werden konnte.

versteht das als befehl.

tatsache ist, daß die möglichkeiten der legalen linken — aus ihrer defensive und hilflosigkeit gegenüber dem neuen faschismus, solidarität als waffe zu organisieren — in der korrespondenz zum aufbau der guerilla, der politik der raf, nicht genug entwickelt sind. der streik hat sie auch auf ihre wahrheit gestoßen: die ohnmacht politischer strategien, die die frage der initiative und handlungsfähigkeit aus der illegalität, die notwendigkeit bewaffneter politik als die verwirklichung von proletarischem internationalismus hier, vor sich herschieben; so auf der entwicklung unserer großen mobilisierung 68 in ihre niederlage: die zersplitterung, die sekten, die korrumpierung IN DER DEFENSIVE festgelegt bleiben.
wir sagen,
was der streik als die letzte waffe unserer gefangenen für die vermittlung, mobilisierung, organisation antiimperialistischer Politik hier erreichen konnte, hat er erreicht. in seiner eskalation kann sich keine neue qualität des kampfes vermitteln.
zuzulassen, daß ihr ihn fortsetzt — gegen das kalkül der staatlichen propaganda: durch die exemplarische hinrichtung gefangener guerillas — WEIL SIE KÄMPFEN, IMMER KÄMPFEN, TROTZDEM KÄMPFEN — widerstand als hoffnungslos erscheinen zu lassen — hieße euch zu opfern.
wir nehmen euch diese waffe, weil der kampf um die gefangenen — aus dem kräfteverhältnis, das an ihm begriffen worden ist — jetzt nur unsere sache sein kann, mit unseren waffen entschieden wird.
wir werden siegen.

raf 2. februar 1975
(s)

in einem gemeinsamen gespräch in der justizvollzugsanstalt stgt.-stammheim haben baader, ensslin, meinhof, raspe und roll den abbruch beschlossen. sie haben anschließend mit einigen ebenfalls im streik befindlichen gefangenen aus anderen vollzugsanstalten telefoniert und ihnen den beschluß übermittelt .

die verteidiger der gefangenen aus der RAF -

Schulkampf

THOMANER ! Sozialistische Schülerzeitung

Im Januar haben wir auf dem Mittwochsplenum unsere Schülerzeitung verkauft. Demnächst, so etwa im Mai, soll die nächste Ausgabe rauskommen. Wir hatten mal mit Genossen(innen) von anderen Schülergruppen gesprochen und wollten uns mal zusammensetzen. Was haltet ihr davon, die nächste Ausgabe zusammen zu machen, d.h. ihr schreibt Artikel für eure Schule(n). Auch wenn ihr keinen schreiben wollt, könnten wir für eure Schule(n) ein paar Zeitungen mehr drucken. Kommt am 12.2. zum MP (Kontaktadresse), besser noch am 18.2. zur Redaktion in die "Blechkiste" im Märkischen Viertel Königshorsterstr.11 (nähe Post)Bus 62
Außerdem: wir brauchen dringend Anzeigen wißt ihr welche?
Politisches Schülerkollektiv (PSK)

Der Schülerarbeitskreis Charlottenburg gibt jeden Monat das Schülerinfo Charlottenburg heraus, an dem Schüler aus mehreren Schulen miterbeiten. Die Gruppe trifft sich jeden Donnerstag um 19 Uhr, den Ort müßt ihr tel. erfragen bei Joachim Schmidt, 304 23 85

BALI KINO

17.15 u. 23.15 "L'AGE D'OR" (Das goldene Zeitalter) Der Surrealismus 1930: Bunuel und Dali.
19.00 u. 21.45 "IN GEFAHR UND GRÖßTER NOT BRINGT DER MITTELWEG DEN TOD" J.-M. Straub 1965 nach "NICHT VERSÖHNEN" J. Kluge/Reitz BRD 1975
20.30 Bölls "Billard um 1/2 1o"
So. 11.00, Sa.+ So. 15.00 SONDERPROGRAMME U. WIEDERH.*

*auruken!

Informations-Dienst zur Verbreitung unterbliebener Nachrichten
ERSCHEINT WÖCHENTLICH
monatsabo 6,-dm gegen vorkasse
neue adresse: 6 frankfurt 1 hamburger allee 45 tel: 0611/70 43 52
postscheckkonto w.spruck, ffm 60, nr. 52 52 28-602

den ID kann man auch im polit.buch bei einer tasse kaffee lesen (und natürlich auch kaufen, wenn man ihn zu hau[illegible] im aktenordner stapeln will)

DIE PARTEI HAT IMMER RECHT oder

SPONTIS SIND WIRKLICH SCHLECHT

Nachdem sich vor 14 Tagen noch über 15 Genoss(inn)en in Neukölln getroffen hatten,um zu diskutieren,was man zu den Wahlen machen könnte,waren es am letzten Donnerstag leider nur 5,die etwas mutlos rumsaßen. Wir fühlten uns von den anderen auch deshalb verarscht und im Stich gelassen,weil - wie verabredet - mindestens ein konkreter Vorschlag,wie man effektiv in den Wahlkrampf interveniert,da war. 1o Mann mehr würden uns eine ganze Menge Arbeit abgenommen haben. Aber von kontinuierlicher politischer Arbeit scheinen einige Neuköllner Genossen ohnehin nicht viel zu halten; was ich äußerst beschissen finde, und worauf wir später zurückkommen sollten. ---

Frustriert angesichts dieser Lahmarschigkeit,beschlossen wir,ins "Kap der guten Hoffnung" gegenüber zu gehn,wo der Wahlausschuß der KPD - einer von 4 in Neukölln - tagte. Endlich,hier wehte ein ganz anderer Wind! Hier wurde hart und konzentriert am Theme diskutiert, unter straffer Leitung versteht sich. Es waren c.25 Leute anwesend,darunter auch eine ganze Reihe junger Arbeiter, die offensichtlich die bevorstehende Bethanienbesetzung mit Begeisterung besprachen,wie man den Bullen Widerstand leistet,wie man angreift oder sich zurückzieht u.ä.mehr. Ich fühlte mich in alte Zeiten versetzt - wie einst 1968 ! Das Engagement dieser Genossen ist m.E. wirklich bewundernswert. Woher sollen sie wissen,daß sie von der Parteiführung für deren Organisationszwecke verheizt werden sollen ?! Wir wurden freundlich empfangen und gleich gebeten zu sagen,was wir von der Bethaniensache hielten. Unsere Antwort fiel ähnlich der auf dem letzten MP aus,wobei wir mit scharfen Worten nicht geizten:KPD = Pseudo-Avantgarde,die die Massen bescheißt und für ihren Wahlkampf mißbraucht, Teile der anpolitisierten Kreuzberger Bevölkerung in einen aussichtlosen Kampf hetzt,nur um zu beweisen,wie recht die Partei doch hat bei der Entlarvung des SPD-Senats - darum wählt KPD usw. Alle hörten interessiert zu,dann kam die erwartete Rechtfertigungsrede des Obergenossen mit sattsam bekanntem lenistischen Vokabular, es folgten mehrere eifrige Untergenossen,bis dann die Frage eines jungen Arbeiters gestellt wurde, der wie viele in dieser Runde bestimmt kein KP-Mitglied oder Kader war:"Ja,gut. Aber was schlagt ihr vor? Ihr wollt euch an diesem Kampf nicht beteiligen. Macht ihr selber was?"

Um uns vor den Bonzen keine Blöße zu geben,redeten wir von Selbstorganisation und Emanzipation,geißelten Lenins Parteitheorie usw.

Ich schämte mich ein bißchen,als ich an den Zustand der undogmatischen Linken dabei dachte. Diese jungen Genossen haben den Bauch voll Zorn über dieses schweinische System und wollen es direkt militant bekämpfen. Es ist ihnen offenbar Scheiß egal,wer sie dabei "führt" oder ihnen hilft. Und wir stehen daneben und reden wie "Götter vom Olymp" - so nannte uns dort jemand.

die gruppe rote fahne auf der suche nach den ihr nachfolgenden massen.

Es wird Zeit,daß wir uns offensive Aktionen überlegen ! Der Feind ist schwächer als wir denken, und es stinkt in allen Bereichen,wo wir auch hinschauen - aber wie gesagt: auch mal hinlangen !!

es grüßt euch olle paul

WAHLEN

GLOSSE

Liebe Genossen vom
LANGEN MARSCH !

Eins muß man Euch ja lassen: Ihr seid gründlich; analysiert nicht nur, nein, Ihr schafft auch den Schritt, konkrete Handlungsanweisungen zu entwickeln.

Aber soll ich nun wirklich eine(n) linke(n) SPD-Mann (Frau) wählen und meine Zweitstimme der FDP geben?

Angeregt durch Eure keine geistigen Mühen scheuende Analyse,habe auch ich mir Gedanken gemacht. Die Linke lebt im Ghetto (natürlich lese ich den LM stets bis zur letzten Zeile!) und muß da raus! Fragt sich bloß wie. Wahrscheinlich denkt sich das auch die Bourgeoisie und fördert deshalb den Parlamentarismus. Wir wären ja ganz schön blöd, wenn wir diese uns entgegengestreckte Hand nicht ergreifen würden, denn in den Parlamenten wird ja über die Bedingungen unseres Kampfes für eine Klassenlose Gesellschaft entschieden. Wenn mal Leute behauptet haben, diese Bedingungen richteten sich nach dem jeweiligen Stand der Produktivkräfte und der Kapitalakkumulation, dann haben die (wer war'n denn das noch?) das wohl nur halb oder mindestens sehr verkürzt gesehen. Denn zwischen denen, die das Produzieren und Akkumulieren kommandieren und denen, die produzieren, gibt's ja seit den bürgerlichen Revolutionen Parlamente, die schlichten, Konflikte lösen, die Schwachen schützen, die Starken (z.B. jene Kommandierer) in ihre Schranken weisen, über die demokratischen Rechte wachen usw. usf.

Natürlich ist es richtig und sinnvoll, diese hilfreich uns entgegengestreckte Hand zu ergreifen! Aber dabei gilt es für uns, fest und sicher auf dem Klassenstandpunkt zu beharren. Mittelfristig heißt das: unsere Arbeitsmöglichkeiten sichern, demokratische Errungenschaften verteidigen und ausbauen, eben: langer Marsch (wer diese Forderungen und diesen Weg als revisionistisch denunziert, nur weil die SEW das auch predigt, der versteht halt nicht zu differenzieren).

Aber jetzt kommt der Punkt, liebe LM-Genossen, wo ich Euch trotz Eurer Verdienste (schließlich habt Ihr als Erste seit der Entstehung einer Neuen Linken als Linke uns wieder bürgerliche Parteien als wählbar empfohlen - wie gesagt: vom Klassenstandpunkt aus) kritisieren muß. Lange habe ich überlegt,ob man Euch nicht als opportunistische Evolutionisten entlarven müßte, doch das hieße, zu übersehen, d Ihr Euch eben auf dem langen Marsch befi det und nicht etwa den großen Sprung tun wollt (Auch den Chinesen bekam der Lange Marsch ja weitaus besser, als der Große Sprung, und wir wollen doch immer schön geschichtsbewußt sein!). Der langen Rede kurzer Sinn:

Weshalb eigentlich SPD und FDP wählen? Warum nicht gleich CDU und BFD ?!?

Gründe gibt's soooo viele. Laßt mich einige aufzählen:

Mit unseren Stimmen gelangen die beiden Rechtsparteien mit dickem Vorsprung ans Ruder. Sie werden sich so freuen, daß sie ganz das Interesse verlieren, uns zu verfolgen (Glückliche Menschen sind friedliche Menschen!).

Sie finden im Rathaus so viel verschlampte Arbeit vor, daß sie gar keine Zeit haben, sich auch noch um die Linken zu kümmern.

Zwei Drittel der SPD-Fraktion werden zur CDU übertreten. Das ist - materialistisch gesehen - eine Notwendigkeit, denn wie sollen sie sich sonst ihre Pfründe sichern? Das vermehrt die Freude der CDU und des BFD, ergo: mindert die Gefahren für uns noch weiter, und in 4 Jahren - in denen wir unangefochten wühlen werden - geben alle Berliner, die links wählen wollen, uns die Stimmen, weil die SPD sich so desavouiert hat!

Außerdem ist ja spätestens seit Kanzler Helmut bekannt, daß die SPD die besseren Krisenmanager hat - was wir im Wahlkampf der Bevölkerung natürlich verschweigen müssen (vormerken für's PR-Büro!) -, die CDU also mit der krisengeschüttelten Berliner Lage nicht fertig wird, der BFD, unerfahren, wie er ist, schon gar nicht, und die Chance für uns sehr groß sein dürfte, den Regierenden Bürgermeister zu stellen!

Genossen vom Langen Marsch! Wir wissen, daß Ihr nicht dogmatisch seid, daß Ihr Euch infrage stellen laßt und daß Ihr notfalls offen Selbstkritik üben würdet! Ich meine, Ihr habt durch Eure Wahlempfehlung nur einen halbherzigen Schritt getan, den es zu korrigieren gilt, wenn Ihr der Bewegung nicht eine großartige Chance versauen wollt. Noch ist Zeit. Eine Sondernummer des LM zu den Wahlen sollte noch zu schaffen sein.

Mit solidarischen Grüßen das Kampfkmitee
"Wählt CDU, Zweitstimme dem BFD !"

Am 20.2. 20h Techn. Uni Audi Max
Die undogmatische Linke und die Wahlen
Diskussionsveranstaltung

SPANIENHILFE

DIE ZEHN VON CARABANCHEL

um den 11.feb.75 wird vor dem span. obersten gerichtshof in madrid die revision des "prozesses 1001" stattfinden. in diesem "prozess 1001" waren im dez. 1973 zehn gewerkschafter - unter ihnen ein arbeiterpriester - zu insgesamt 162 jahren gefängnis verurteilt worden. am tag zuvor war der damalige ministerpräsident carrero blanco einem attentat zum opfer gefallen, und das urteil wurde in einem klima verstärkten terrors und repression gesprochen - trotz weltweiter proteste und der prozeßbeobachtung durch zahlreiche ausländische persönlichkeiten und internationale organisationen. jetzt dagegen, wo das oberste gericht sich anschickt, die urteile zu bestätigen, sieht die situation erheblich anders aus. die spanischen arbeiterkommissionen (comisiones obreras) weisen in ihrem aufruf darauf hin:

"heute verlangen alle politischen und sozialen kräfte des landes nach einem wechsel des regimes. die forderung nach amnestie, vertreten vor allem von der spanische kirche, ist zu einer sache des ganzen volkes geworden. der kampf der arbeiter und anderer gesellschaftlicher sektoren beweist, daß die regierung arias navarro unfähig ist, den ruf des spanischen volkes nach freiheit und gerechtigkeit verstummen zu lassen. hunderte vor verhafteten mußten auf den druck der massen hin wieder freigelassen werden..."

unter diesen neuen bedingungen - zu denen man auch die veränderungen in portugal und griechenland zählen muß, die den spanischen faschismus noch anachronistischer werden ließen - kann der druck der demokratischen öffentlichkeit das erreichen, was 1973 nicht gelang: die annullierung des prozesses und die freiheit der verurteilten. die capse berlin ruft deshalb alle demokraten und antifaschisten auf, die unterstützung für den kampf des spanischen volkes zu verstärken. der spanische faschismus hat mit diesem prozeß einen prozeß gegen die spanische arbeiterklasse, gegen das recht auf klassengewerkschaften geführt. diesen prozeß zu gewinnen bedeutet für das spanische volk und für die demokratische weltöffentlichkeit, die unterdrückung der arbeiterklasse zurückzudrängen.

die CAPSE berlin bittet um spenden für die politischen gefangenen in spanien.

spendenkonto: "spanienhilfe"
d. zinser, 1 berlin41
kniephofstr 26
postscheckkto: berlin-west
3883 50 - 108

KURZNACHRICHTEN

Zum Abbruch des Hungerstreiks:
Der Justizapparat fühlt sich in seiner harten Haltung bestätigt. Bender ist froh, daß der Rechtsstaat sich nicht erpressen ließ, die Berliner Justizpressestelle meinte, die Unsinnigkeit der Behauptung von Isolations- und Vernichtungshaft sei längst erwiesen. Die Genossen Mahler, Kunzelmann, Kranzusch und Marzini meinten, der Kampf gegen Sonderbehandlungen, so wie er von der RAF geführt wird, hat nichts zu tun mit dem rev.Kampf der Arbeiterklasse. Die einzige Perspektive, die auch für diesen Kampf gilt, heißt: sich fest auf die Arbeiterklasse und die werktätigen Massen zu stützen, und fordern zum Abbruch des Hunger- und Durststreiks auf.

In Paris unternahm eine "Brigade Holger Meins" einen Angriff auf die Daimler-Benz-Niederlassung. Außer den Schaufenstern wurden 4 Mercedes beschädigt. In einer Erklärung in der "Liberation" heißt es, der Anschlag sei erfolgt, um Solidarität mit den in der BRD in völliger Isolierung inhaftierten RAF-Gefangenen zu bekunden. Das war nur die 1.Warnung.

Am 21.Mai soll das RAF-Prozeß-Spektakel losgehen. Dauer: nicht unter 1 Jahr.

Schily und Ströbele kündigten eine Verfassungsbeschwerde gegen die Überleitungsvorschrift an, daß ein Verteidiger des einen Angeklagten keinen der übrigen Angeklagten verteidigen darf.

> **Bisher sei man davon ausgegangen, daß die Anwälte in Arbeitsteilung den ungeheuer großen Prozeßstoff bewältigen könnten. Nunmehr müßten die je drei Verteidiger eines Angeklagten den gesamten Prozeß-Stoff allein bewältigen. Hierdurch sei die lange geplante Verteidigungskonzeption zerstört worden.**

Dadurch würden die Rechte der Verteidigung unzulässig eingeengt.

Gegen die Anwälte Marie-Luise Becker und Köncke hat die Hamburger Justiz Strafanzeige wegen "Verdacht eines versuchten Tötungsdelikts" erstattet. Der Anlaß: Sie hatten ihren Mandanten W.Hoppe und E.Becker beim Besuch heimlich Tabak zugesteckt, obwohl die Anstaltsärzte wegen dem gesundheitlichen Zustand der U-Häftlinge(nach über 140 Tagen Hungerstreik) den Konsum von Genußmitteln verboten hatten. Die Justizbehörde hat außerdem die Staatsanwaltschaft angeregt, Ehrengerichtsverfahren gegen die beiden Anwälte einzuleiten und sie von der Verteidigung auszuschließen.

Die Frankfurter Anwaltskammer behauptete in einem Gutachten, daß sie den Assessor Gerhard Knöss des Anwaltsstandes nicht für würdig halte. Mit diesem negativen Gutachten will sie verhindern, daß Knöss als Anwalt zugelassen wird. Anlaß: vor einem Jahr war Knöss wegen Angeblichem Besitz von Mollies angeklagt worden. In der 1.Instanz bekam er 10 Monate. In der Berufung wurde er dann freigesprochen. Die Anwaltskammer maßt sich also gegen den rechtskräftigen Freispruch die Kompetenzen einer Super-Revisionsinstanz an und versucht damit, die Arbeit des Anwaltskollektivs zu behindern.

Ein 25jähr.Student wurde zu 300 DM Geldstrafe verknackt. Er soll auf der Adenauerplatz-Feier versucht haben, einen von einer Gruppe Bullen abgeführten Typen zu befreien (s.INFO 13,14) Aus der Sicht des Angeklagten: Er hatte nur einen Polizisten angetippt, um ihn zu fragen, warum der Typ abgeführt wurde. Darauf brüllte ein Beamter:"Den kenn ich, nehmt den auch fest"! Das schien der einzige"Beweis" für die Gefangenenbefreiung zu sein, sogar einer der Polizisten-Zeugen erklärte, daß er eine Behinderung durch den Angeklagten nicht bemerkt hatte. Daß der Angeklagte bei so einer Verhandlung dem bei der Urteilsverkündung einen Vogel zeigte, wundert mich nicht. Dafür bekam er noch eine Ordnungsstrafe aufgebrummt.

In Frankfurt läuft ein Prozeß gegen 2 Türken der "Patriotischen Einheitsfront", die damit als kriminelle Vereinigung anerkannt werden soll. Die hess.Staatsschutzkammer hatte dazu einen Hauptbelastungszeugen angekarrt, der ihr dann doch zu windig wurde: Er trat mit militärischem Gruß auf, wollte Recht sprechen im Namen der türk. Streitkräfte, betonte seine engen Kontakte zur Kripo und erklärte, daß er für die BRD und die Türkei kämpfen wolle. Die Staatsanwaltschaft verzichtete auf eine weitere Befragung. Der eine Angeklagte wurde gegen eine Kaution von 4000 DM vorläufig freigelassen.

Rote Hilfe - Abrechnung der Sammlungen und Solidaritätskonzerte

1.Benefizkonzert am 24.10 in der "Tarantel"
Einnahmen: 820.- DM für die Kansthilfe
2.Benefizkonzert am 15.11. im "Quartier latin"
Einnahmen: ca.1200 DM für K.Hammerschmidt
3.TU-Kongreß am 16.11.
Spendeneinnahmen: 5472,26
Verwendung: 500.-DM für K.Hammerschmidt
500 DM für Anwaltsunterstützung, der Rest für Anwälte und Knasthilfe

TERMINE

DIENSTAG:

- Arbeitsgerichtsprozeß gegen schwulen Lehrer 11 Uhr Arbeitsgericht Lützowstr.
- Solidaritätsveranstaltung mit dem kämpfenden Volk in Oman (mit Film) 19 Uhr im TU-Audimax

MITTWOCH:

- 100 l.Freibier und Musik von Liberacion Amerikana zur Eröffnung vom TiK-Casaleon, 61, Hasenheide 69
- "Aufstand der Frauen" Diskussion mit der AG Sozialdem.Frauen, der AfA und Jusos um 18 Uhr in der Galerie Jule Hammer, Europacenter
- "wir wollen blumen u. märchen bauen" film über ein Jugendheim im Märckischen Viertel,im Focus(Donaust
- Fete in der Fachhochschule für Wirtschaft.1 - 62,Badenschestr.50
- Versteigerung in der Meranerstr.31 um 9 uhr.

DONNERSTAG:

- "Emanzipation,Frauenrolle,prüderie in der VR china",Gesell.für Deutsch-Chinesische Freundschaft.1 -31,Haubachstr.9 , um 19.30.
- "Schizophrenie u. Familie",19.30 Levetzowstr. 3(raum 203,II stock), Kursgebühr:18 dm(schüler u.stud.,die hälfte). VHS Tiergarten.
- "familie als sozialisationsagentur" VHS Tiergarten .19 uhr ,Bredowstr. 31,1 -21.Anmeldung erforderlich.
- Landesbildstelle-kino:siehe INFO 40
- Prozeß gegen RA Hoffmann wegen "übler Nachrede" gegen die PoPo um 12 Uhr im Amtsger.Tiergarten, Neubau E 703

FREITAG:

- "Liebe Mutter mir geht es gut" um 22.30 ,ARD.
- Rundgespräch: "Schwule und die ungleiche Beziehung zwischen Mann und Frau" 21 Uhr in der HAW, Kulmerstr. 20A

Montag

8.30 Prozeß gegen Studenten
13 Uhr Prozeß gegen Brigitte Mohnhaupt im Amtsgericht Tiergarten

Polizist brach in Kiosk ein

Nach einem Einbruch in einen Kiosk in der Reinickendorfer Straße in Wedding wurde in der Nacht zu Mittwoch ein 21jähriger Polizist von einer Zivilstreife festgenommen. Er hatte mehrere Pornohefte entwendet. (Tsp)

WEDDINGER TAGEBUCH

fortsetzung von info 43:
abenteuerspielplatz putte:
nach langen diskussionen entschlossen sich eine gruppe von jugendlichen, die zumeist aus jusos bestanden, jedoch später durch jugendliche aus der umgebung wie ich, erweitert wurde, zum bau eines abenteuerspielplatzes (asp). das war aber nicht so einfach, da ja erstmal ein platz für den asp vorhanden sein mußte, wir fanden dann aber einen platz in unserer näheren umgebung. es handelte sich dabei um einealte verkommene rollshuhbahn, die etwa 1300qm groß war. in ihrer freizeit bauten die jugentlichen mit starker unterstützung der kinder einen zaun aus ca. 600 baumstämmen um das gelände.

da gab es schon die ersten probleme mit den türkischen kindern, die uns in der wichtigkeit unserer arbeit stärkte. da sie wenig oder überhaupt nicht deutsch sprachen, standen sie sehr unentschlossen und weiter ab da. jedoch nach kurzer zeit packten sie mit an und es ergaben sich dadurch die ersten kontakte zwischen ihnen, den deutschen kindern und uns. außer 8000dm erstausstattung, mit zaun und werkzeug unterstützte uns das bezirksamt nicht.

doch dann war es endlich soweit. am 4.11.72 wurde unser asp mit einem großen kinderfest eröffnet. etwa 150 kinder besuchten an diesem tag den asp. oft in begleitung ihrer eltern, beteiligten sich die kinder am regen treiben auf dem asp. in gesprächen mit den eltern kam heraus, daß das projekt von der umliegenden bevölkerung für lobenswert befunden wurde, und das bezirksamt sich von den jugendlichen von der putte eine scheibe abschneiden sollte. der asp sollte nicht nur eine ergänzung des spielplatzangebotes sein, der ja in dieser gegend mangelhaft ist, sondern gleichzeitig eine alternative zu den üblichen spielplätzen mit den scheißausstattung. vom bezirksamt kam kaum unterstützung (sötje und konsorten).

dadurch lief das ganze projekt mehr schlecht als recht. wir bekamen weder material noch geld für wichtige anschaffungen, die ein asp nun mal braucht, um pädagogische arbeit leisten zu können.

um auf dem jetzigen stand nicht stehen zu bleiben, borgten wir uns einen lkw und besorgten von baustellen holz, nägel und alte hämmer. nach der eröffnung wurde der asp täglich von 60-80 kindern besucht. es entstanden verschiedene kindergruppen, die hütten aufbauten, abrissen und verbesserten. außerdem waren noch andere spielmöglichkeiten für die kinder vorhanden. die keine lust zum bauen hatten. die bauphase ging langsam zuende, weil uns durch einbrüche in unserem bauwagen das gesamte material geklaut worden war.

durch die fehlende unterstützung des bezirksamtes wedding mit materialien, waren wir nicht mehr in der lage, den kindern ein qualitativ gutes angebot zum spielen zu machen. die folge davon war, daß eine große anzahl der kinder nicht mehr den platz besuchte. unsere bitte ans gartenbauamt (jan 73), dafür zu sorgen, daß der asp durch eine stabile tür abgeschlossen werden kann, um weitere einbrüche zu verhindern, w wurde nicht erfüllt. das führte auch dazu, daß der platz bedauerlicherweise von einigen anwohnern als abstellplatz für gerümpel und müll angesehen wurde.

erst seit anfang april 73 lief die arbeit auf dem asp wieder besser, da zwei pädagogische halbtagskräfte von uns über das bezirksamt für unseren asp eingestellt wurden und dadurch eine regelmäßige betreuung von diesen kräften gewährleistet wurde. nun wurden einmal in der woche ausflüge gemacht, kinderfeste durchgeführt und wir besuchten des öfteren andere asps. wir bauten eine stadt aus großen pappkartons und alten bierkästen und zum spaß der kinder kochten wir auf offenem feuer. die kinder erkannten, daß auf dem platz wieder was los war und besuchten ihn wieder regelmäßig.

als nach zweimonatiger wartezeit endlich ein wasserzufluß installiert wurde, stellten wir fest, daß immer mehr kinder kamen. in den sommermonaten gingen wir des öfteren mit einer großen anzahl kinder ins freibad oder fuhren am ausflugtag nach tegel baden. da bei den jungs das fußballspielen beliebt ist, gründeten wir eine fußballmannschaft. wir trainierten wöchentlich zwei bis drei mal, wobei die kinder mit einem ehrgeiz spielten, als seien sie bundesligaspieler.

wir machten auch richtige spiele gegen andere asps, die jedesmal mit einer großen kinderfete, mit schmalzstullen, brause zu ende gingen ao bekamen die kinder zwischen den einzelnen asps und die betreuer schne kontakt.
auch die mit der zeit aus dem sanierungsgebiet im wedding weggezogenen kinder besuchten uns auf dem asp des öfteren.

bei fast allen kindern stellten wir fest, daß sie schwierigkeiten in der schule haben und das ein relativ hoher teil auf sonderschulen

geht. deshalb beschlossen wir einen schülerladen zu eröffnen.
fortsetzung nächstes info olaf

ANZEIGEN

suche zimmer in undogm. wg im wedding oder moabit - näheres mündlich -
karte mit adresse an:
christoph schlüter - 1 berlin 41, buhrowstraße 1

WG(2m,1w) tempelhof sucht mitbewohnerin (berufstätig) tel.7866320

für kinderarbeit in einem selbstverwalteten jugendzentrum in schöneberg suchen wir leute vorrausetzung: viel zeit, verbindlichkeit und intress se. tel. 7823894

erzieherin,22, und student,22, haben ein zimmer in schöneberg frei. miete DM 11o,-. abstand DM 6oo,-(was aber nicht unbedingt ein hinderungsgrund sein muß). gesucht wird jemand möglichst aus dem erzieh. bereich tel. 2155473

2 frauen such en 2 zimmer in wg tel. 246525(renate) 249400 (ulla)

suche job für 1 monat - renate 246525

ganz LIEBE katze zu verschenken! karte an's INFO

die liebe karin (hoffentlich kommt sie bald aus dem krankenhaus) und der liebe stoffel suchen dringend einen gasherd und einen kühlschrank! tel. 801 15 50

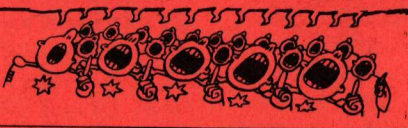
laden + 1 1/2 zi. zu vermieten (neukölln, braunschweigerstr. 52) auskunft 87o67o

WG-treff vom 28.2.-7.3. auf burg rothenfels. auskunft: reimar pienning 1 Berlin 3o, genthinerstr. 30(ESG), tel. 2613390

wer kann einen gasboiler preiswert reinigen anruf unter 853 61 71

- Sabine sucht Zimmer in WG ; möglichst in 1-41, 62, 31 Tel. 782 5132

Walddiskussion:
Die undogmatische Linke und die Wahl!
Do. 20.2. 20h TU Audi Max



INFO-BUG im Abonnement

Einzelabonnement für Berlin und BRD

Schickt eine Postkarte mit deutlichem Absender an das INFO-BUG.
Überweist gleichzeitig 10.-DM (BRD: 11.-DM) auf das unten angegebene Konto. Nach Eingang erhaltet ihr zehn Wochen lang das INFO.
Danach darf neu bestellt werden.

Sammelbestellungen für Berlin und BRD

Schickt eine Postkarte mit einer Anschrift und der wöchentlich gewünschten Anzahl des INFO an uns.
Der Preis errechnet sich für die Mindestdauer von zehn Wochen so:
5.-DM mal der Anzahl pro Woche plus 10 mal Porto plus 1,50DM für Versandmaterial.
Beispielrechnung für 5 Exemplare pro Woche in die BRD:
5.-DM mal 5 plus 10 mal o,70DM Porto plus 1,50DM Versandmaterial = 33,50DM

Porto für Sammelbestellungen:

Berlin:	2 INFOs	= o,60DM
	bis 5 "	= o,80DM
	bis 10 "	= 1,ooDM
	bis 16 "	= 1,20DM
	darüber	= 2,00DM
BRD:	2 INFOs	= 0,60DM
	bis 5 "	= 0,70DM
	bis 10 "	= 1,20DM
	darüber	= 2,00DM

Konto

Karl-Otto Porip,Postscheckkonto Bln W Kto.Nr. 1190 34-101

Das INFO gibt-

Das INFO gibt's:
- Zeitungsstand am Zoo
- Buchladen am Savignyplatz
- Politisches Buch, Lietzenb.Str.
- Commune, Unter den Eichen
- Kino Bali, S-Bhf. Zehlendorf
- Mensen TU,FU,PH
- Spectrum, Coburgerstr.
- Joshua's Teegalerie, Pestalozzistr.
- Kastanie, 19, Schloßstr.
- Gitta's gute Stube, Spand. Damm
- Grammophon, 12, Kaiser-Fr. Str.
- Motzkiste, Hildegardstr.
- Stiege, Oranienstr.
- Quinte, 30, Grunewaldstr.
- Kreuzberger Bücherstube, Kottb.Damm
- Kellerkneipe, Adalbertstr.
- FHW = Berlin Kolleg,Bücherstand
- Bergengrün'sch Buchhandlung, 19, Schloßstr.

Die **Rote Hilfe** braucht Spenden für die Knastarbeit..denke dran!!

INFORMATION AUS DER LEHRTER STR.

es geht um ausschluß - zusammenschluß auf den stationen II (u-haft) und III (strafvollzug). für die, die dies nicht wissen, ausschlußt, daß die zellen aufgeschlossen werden und man quatschen kann mit wem man lust drauf hat.wofür natürlich vofür natürlich vorraussetzung ist, daß wir die zusammensetzung der gruppen selbst bestimmen können, ausschluß beinhaltet auch die möglichkeit, daß alle zusammen sich im gemeinschaftsraum unterhalten können, oder fernsehen können. auf station IV findet auschluß schon länger statt, jetzt auch auf station I(jugendliche untersuchungshaft und strafhaft).
um unsere forderung, ausschluß auf den stationen II und III, zu stellen hatten wir ein treffen mit dem anstaltsleiter maas. dabei kam ganz klar raus und für alle begreifbar, wo er steht.
bisher haben wir nur kleine gruppen mit festgelegten programm. kommunikation ist aber die vorraussetzung im knast um zu lernen und nicht vor die hunde zu gehen.
anstaltsleiter maas' seine argumente gegen ausschluß sind sicherheit und nochmal sicherheit. dabei ist die sicherheit hier drin total perfektioniert.
bei den jugendlichen, wo untersuchungshaft und strafhaft gemeinsam ausschluß haben, läuft das ganze als erzieherische maßnahme". anstaltsleiter maas zu uns, "das müssen wir erst noch sehen, ob sie(stat.II) ein recht drauf haben mensch zu sein."
er will unsere forderungen dem senat vortragen, sagt aber gleich, daß er nicht in der lage ist, unsere intressen zu vertreten. "der senat bezahlt mein gehalt!!!" - ohne kommentar.-

INHALT

Jugendarbeitslosigkeit ..... 2 -3
Räte AG (Partei und Klasse).... 4
Gespräche mit dt.Arbeitern.. 6 -8
Volksambulanz 9
Schwul verhalten 10
§ 218 11
Lehrerdisziplinierung/Durststr.12
Wahlen 13
Spanien/Kurznachrichten 14
Weddinger Tagebuch II..... 15
Schulkampf 16

THESEN ÜBER DEN BOLSCHEWISMUS

erschienen im kollektiv- verlag
Die thesen zum bolschewismus simd aus der selbstverständnisdiskussion der westeuropäischen rätekommunisten 1934 entstanden. Nach der kampflösen hinnahme des faschismus durch das deutsche proletariat verstärkte sich bei den resten der revolutionären rätebewegung eine grundsätzliche kritik an allenorganisatorischen und ideologisc en formen der alten arbeiterbewegung. Die wiederauflage des textes soll auf der einen seite den diskussionsstand der leninismuskritik der 3oer jahre dokumentieren, auf der anderen seite dazu beitragen, daß die künftige kämpfende selbstständige klassenbewegung heute den Leninismus als theorie, die "ihre knechtschaft und ausbeutung zu erhalten versucht" (Pannekoek), rechtzeitig erkennt und bekämpft!!!

WIEDER IN ALLEN BUCHLÄDEN !!!
ENDLICH NUR NOCH 2 DM

THESEN GEGEN DEN BOLSCHEWISMUS